

Max Ramstein zum Gedenken

Nach kurzer Krankheit verschied in seinem 84. Lebensjahr der bekannte Brillenoptiker, Burgenfreund, Politiker und Synodale Max Ramstein-Burri. Die Kunde von seinem Ableben kommt für seine zahlreichen Freunde und Zunftbrüder E. E. Zunft zum Himmel überraschend; denn wenn sich Max Ramstein auch aus dem Geschäftsleben zurückgezogen und sein Unternehmen an der Sattelgasse in die Hände seiner beiden Söhne gelegt hat, so war er doch bis ins hohe Alter immer noch sehr rüstig, vital und initiativ, wovon das vor ein paar Jahren in Muttenz — wo er seinen Wohnsitz hatte — gegründete Jauslin-Museum zeugt.



Als Bürger von Basel und Muttenz wurde Max Ramstein am 8. Mai 1890 in Basel geboren und machte nach Absolvierung der Schulzeit eine Optikerlehre im väterlichen Geschäft an der Greifengasse. Die obligaten Lehr- und Wanderjahre führten Max Ramstein ins Welschland, aber auch nach Paris und London. Nach Basel zurückgekehrt, eröffnete er als 29-jähriger, zusammen mit seinem Partner Louis Jberg, an der Eisengasse ein eigenes Geschäft, übersiedelte 1940 an den Marktplatz und vor ein paar Jahren in eine gediegen gestaltete Lokalität an der Eisengasse, wo sich die Kunden an den Kostbarkeiten und Raritäten ergötzen konnten, die der Sammler Max Ramstein im Verlauf

der Jahre zu einem interessanten Privatmuseum zusammengetragen hatte.

So sehr sich auch Max Ramstein seinem Geschäft widmete und angehenden Optikern ein wegweisender Lehrmeister war, so sehr konnte er sich auch für ausserberufliche Fragen interessieren und sich mit der ihm angeborenen Leidenschaftlichkeit für Anliegen einsetzen, die ihn beschäftigten. Was er unternahm, tat er deshalb mit Leib und Seele, alle Halbheit verabscheuend. Das haben seine Kollegen im Grossen Rat erfahren, als Max Ramstein von 1944 bis 1953 der Legislative angehörte, wie auch die Mitglieder der Synode der evangelisch-reformierten Kirche, in der sein Wort ebenfalls Gewicht hatte.

Sein besonderes Interesse galt jedoch der Vergangenheit, wobei es ihm, dem Mitbegründer und langjährigen Obmann, der Burgenfreunde beider Basel, vor allem darum ging, imposante Zeugen vergangener Zeiten für die Nachwelt zu erhalten. Manche Schloss- und Burgenrestaurierung geht auf seine Initiative zurück. Und dass Münster in Westfalen in den Besitz eines Wettstein-Bildnisses kam, war auch ihm zu verdanken. Eine seiner letzten Schöpfungen war die Gründung eines Jauslin-Museums in Muttenz, womit die Erinnerung an einen interessanten Historienmaler wachgehalten wird.

Max Ramsteins Leben überblickend, staunt man ob der Fülle von Ideen und Taten, die seinem nimmermüden Geist entsprangen und die bewirken, dass er als Geschäftsmann wie auch als mutiger Streiter in lebendiger Erinnerung bleiben wird.

-tt-

National-Zeitung 29. Dezember 1973